

Das **miese** **Geschäft** mit den **Öko-** **Gütesiegeln**

Weltweit 256 Umweltorganisationen – darunter Greenpeace, aber auch Amnesty International – stellten den WWF an den Pranger. Denn dieser erlaubt, dass sich Konzerne mit Gütesiegeln von ihrer Umweltverantwortung freikaufen.

Von Mark Perry



Das Öko-Gütesiegel für Palmölproduktion hindert Konzerne nicht daran, in Indonesien Regenwälder niederzubrennen. Orang-Utans und Umwelt leiden.

Milliardenschwere Agro- und Lebensmittelkonzerne sowie Großbanken sitzen mit dem World Wide Fund for Nature (WWF) am runden Palmöl-Tisch. Dieser war von der internationalen Naturschutzorganisation 2004 gegründet worden, um die Palmölherzeugung ökologischer zu gestalten. Doch das machte alles nur schlimmer. Denn das Niederbrennen riesiger Regenwaldflächen hat – unter dem Deckmantel, dass ohnehin alles „umweltfreundlich“ ablaufe – ungeahnte Ausmaße angenommen und gilt als weltweit größter CO₂-Verursacher. „Für den WWF international ist die Verleihung des RSPO-Gütesiegels an die großen Konzerne ein gutes Geschäftsmodell“, so die Kritik aus der Umweltszene an der Naturschutzorganisation, die unter dem posierlichen Panda-Logo in den 56 Jahren ihres Bestehens mit viel Idealismus in Österreich durchaus sehr viel Gutes zur Rettung der raren Fauna und Flora beigetragen hat.

Trotz existenzbedrohender Klagen lässt sich der Journalist Wilfried Huismann nicht einschüchtern: Er hat bereits in seinem „Schwarzbuch WWF“ die „Dunklen Geschäfte im Zeichen des Panda“ aufgedeckt. Mundtot ließ er sich nicht machen. Denn jetzt wird mit

Die Regenwälder werden trotz des Gütesiegels rasend schnell gerodet

Spannung ein neues Buch zum Thema erwartet. Zumal Huismann auch die personellen Verflechtungen des WWF mit Vertretern des US-Gentech- und Glyphosat-Riesen Monsanto thematisiert hatte.

Ebenso entlarvend dürfte der eben entstehende Film „Grüne Lüge, The Green Lie“ von Werner Boote, legendär geworden mit seinem Streifen „Plastic Planet“, werden. Und der nimmt sich im Interview mit der „Krone“ kein Blatt vor den Mund: „Ich habe vor Kurzem in Indonesien gedreht. Und bin mit Tränen in den Augen vor gerade niedergebrannten, noch rauchenden Regenwald-Resten gestanden, die Stunden zuvor noch Heimat für Orang-Utans gewesen ist. Diese Vernichtung der grünen Lunge dieser Welt ist nachweislich durch Firmen passiert, die sich mit dem Gütesiegel schmücken dürfen.“

Dieses „Greenwashing“ und Freikauften von Umweltverantwortung hat 256 Organisationen, darunter die interna-



MSC-Gütesiegel soll (Meeres-)Fische schützen – manches scheint im Trüben.

„Siegel sind Etikettenschwindel“

tional renommierte und angesehene „Rettet den Regenwald“-NGO – mit einer gemeinsamen Erklärung auf den Plan gerufen: „Palmöl als nachhaltig zu bezeichnen ist Etikettenschwindel. Denn trotz Zertifizierung schaffen die Konzerne riesige Monokulturen.“

Faktum ist jedenfalls, dass das vom WWF international unterstützte RSPO-Pickerl die Rodung nicht ausschließt. Hinzu kommt, dass die Firmen selbst ihre Zertifizierer bestimmen und auch bezahlen. Greenpeace International kritisiert außerdem, dass die Einhaltung der Öko-Kriterien kaum überprüft, Verstöße so gut wie nie geahndet werden. Der Klimaschutz werde überhaupt nicht berücksichtigt.

Auch Amnesty International ist entsetzt. Laut Lokalauschein der Menschenrechtsorganisation profitieren die multinationalen Palmölproduzenten von Kinder- und Zwangsarbeit. Als Hauptabnehmer des in Indonesien erzeugten, unter Krebsverdacht stehenden Rohstoffes (bei der Produktion werden aggressive Gifte wie das in der EU verbotene Paraquat eingesetzt) werden zahlreiche Konzerne aufgelistet, die praktisch jedes Kind vom Frühstückstisch und aus dem Haushalt kennt.

Selbst die dem WWF freundlich ge-

sinnnten Grün-Mandatare Christiane Brunner und Wolfgang Pirkhuber üben Kritik: „Der RSPO ist keine geeignete Maßnahme, die Palmölproduktion nachhaltiger zu gestalten. Die zertifi-

Heimische Waldbauern durch grünes Forstpickerl massiv unter Druck

zierten Firmen roden trotzdem in atemberaubendem Tempo den Regenwald. Warum sich der WWF dafür hergibt, ist für uns nicht nachvollziehbar.“

Denn auch andere Öko-Gütesiegel sind umstritten. So beklagen die heimischen kleinen Waldbauern, dass ihre Holzabnehmer zunehmend unter Druck gesetzt werden, vom eigenen bewährten PEFC-Gütesiegel auf jenes des WWF umzusteigen. Auch an diesem Forest Stewardship Council (FSC) gibt es massive Kritik. Hier nennen die sehr renommierte britische Oxfam und andere Naturschützer die Dinge beim Namen. Konkret sollen Ureinwohner in Afrika vertrieben worden sein, um zertifizierte Naturwälder zu schaffen. Das Fisch-Pickerl MSC ist ebenfalls nicht unumstritten: Es wurde vom WWF mit dem Unilever-Konzern gegründet. Und erlaubt sogar den Fang von Krill, der Hauptnahrung der bedrohten Wale.

DER WWF INTERNATIONAL VERTEIDIGT SEINE GÜTESIEGEL



Gütesiegel für Forste, Palmöl und Fischerei! Der WWF sieht vor allem RSPO als einziges Instrument zur Förderung umweltfreundlicher Plantagen. Er appelliert an alle Firmen, die hohen WWF-Kriterien auch bei allen Lieferanten einzufordern.